

10 Jahre

Erinnerungsort
Topf & Söhne –

Die Ofenbauer
von Auschwitz

27. Januar 2021

Erfurt



»Stets gern ... « Als weithin sichtbares Zeichen – lesbar von Bahnreisenden wie von der Weimarischen Straße aus – ist an der Nordwest-Ecke des ehemaligen Verwaltungsgebäudes das Zitat »Stets gern für Sie beschäftigt, ...« angebracht. Es stammt aus einem Geschäftsbrief von J. A. Topf & Söhne an die Zentral-Bauleitung der Waffen-SS und Polizei in Auschwitz/Ost-Oberschlesien vom 2. Februar 1943. Die Schrift markiert von außen die ehemaligen Arbeitsplätze von Fritz Sander und Kurt Prüfer, jener Ingenieure, die in Konkurrenz miteinander daran arbeiteten, die am besten geeignete industrielle Feuerungstechnik für die Verbrennung der Opfer des Völkermordes in Auschwitz zu konstruieren. Heute befindet sich dort die Dauerausstellung *Techniker der »Endlösung«* mit Schlüsseldokumenten zum Holocaust und zur Mittäterschaft von J. A. Topf & Söhne.
Foto: Boris Hajduković, 2020

Erinnerungsort

Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz

Ein Geschichtsmuseum der Landeshauptstadt Erfurt
Sorbenweg 7 · 99099 Erfurt

0361 655-1681

topfundsoehne@erfurt.de

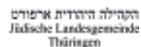
Wir danken unseren Förderern und Partnern:

Freistaat Thüringen

Jüdische Landesgemeinde Thüringen

Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Förderkreis Erinnerungsort Topf & Söhne e.V.



Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Erfurt

Stadtverwaltung

Erinnerungsort Topf & Söhne –

Die Ofenbauer von Auschwitz

Sorbenweg 7

99099 Erfurt



In Kooperation mit



Geschichte erinnern – Gegenwart gestalten – Zukunft denken



Ehemaliges Verwaltungsgebäude von J. A. Topf & Söhne vor der Umgestaltung zum Erinnerungsort

Foto: Peter Hansen, 2005

Der Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz wird 2021 zehn Jahre alt. Eröffnet wurde er am 27. Januar 2011, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

Am 21. November 2007 hatte der Stadtrat Erfurt die Weichen dafür gestellt. Im damals einstimmig verabschiedeten Konzept heißt es: »Durch die Schaffung eines Erinnerungsortes in den Zeichensälen im früheren Verwaltungsgebäude nimmt die Stadt Erfurt ihre Verantwortung gegenüber der Geschichte wie auch gegenüber einer demokratischen und humanen Zukunft wahr. Sie trägt entscheidend dazu bei, dass das historische Wissen um die Mitbeteiligung der Firma Topf & Söhne am Holocaust pädagogisch fruchtbar gemacht werden kann. Durch die Sicherung des inzwischen massiv von Verwahrlosung und Verfall geprägten historischen Baus wird ein authentischer Ort und das ihm innewohnende, unersetzbare pädagogische Potenzial für die Auseinandersetzung mit den Fragen nach Arbeit, Technik und Verantwortung gerettet.«

Auf der Basis dieses Beschlusses entstand unter maßgeblicher Förderung des Freistaats Thüringen und des Bundeskulturstaats-beauftragten ein lebendiger Erinnerungsort mit internationaler Ausstrahlung. Als Lern-, Ausstellungs- und Begegnungsort leistet er auf exzellenter fachwissenschaftlicher Basis einen wesentlichen Beitrag zur Tätergeschichte im Nationalsozialismus.

Als historisch-politischer Lernort hat er ein herausragendes Potenzial, weil er vor dem geschichtlichen Hintergrund die für jeden Menschen relevante und oft unbequeme Frage nach der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen im gewöhnlichen beruflichen Alltag stellt. Die vielfältigen Bildungsangebote sind im methodischen Anspruch innovativ, transkulturell und multi-perspektivisch. Sie fördern ein kritisches Geschichtsbewusstsein und zeichnen sich durch einen dialogischen und partizipativen Zugang aus. Wichtig ist dem Erinnerungsort, auch Menschen mit Lernbehinderungen und Lernschwierigkeiten zu erreichen, die häufig von Bildungssettings ausgeschlossen sind. Die Präsenzangebote wurden 2020 durch neu entwickelte Online-Seminare erweitert.

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist für alle Mitglieder der Gesellschaft – egal, wo sie selbst oder ihre Vorfahren geboren wurden – von Bedeutung. Das Grundgesetz als Basis unserer offenen und solidarischen Gesellschaft wurde als Konsequenz aus dem nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen geschaffen. Der Erinnerungsort hat sich deshalb in den letzten Jahren kontinuierlich mit den Bedarfen und Herausforderungen der (post-)migrantischen Gesellschaft auseinandergesetzt, um die Geschichtsvermittlung zum Nationalsozialismus für Menschen anderer Herkunft zu öffnen und auch für sie aktuelle lebensweltliche Anknüpfungspunkte zu schaffen.

In den zehn Jahren beleuchteten viele Sonderausstellungen und hunderte von Veranstaltungen wichtige Aspekte der nationalsozialistischen Geschichte und informierten über die Gefahren von Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus.

Besonders berührend waren die Begegnungen mit den Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung und Vernichtung. Zu einer wichtigen Wegbegleiterin wurde die ungarische Jüdin Éva Fahidi-Pusztai, die im Oktober 2020 ihren 95. Geburtstag beging. 59 Jahre sprach sie nicht darüber, dass die Nationalsozialisten ihre Familie ermordeten und ihr gesamtes bisheriges Leben zerstörten.

Eine Schülergruppe in der Außen-
ausstellung *Mitten in der Gesellschaft*.
J. A. Topf & Söhne und der Holocaust
Foto: Dirk Urban, 2011





Éva Fahidi-Pusztai trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Erfurt ein, rechts neben ihr Oberbürgermeister Andreas Bausewein, 9. November 2012
Foto: Erinnerungsort Topf & Söhne

Als Jüdin wurde sie nach der deutschen Besetzung Ungarns mit ihrer Familie in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Dort wurde sie am 1. Juli 1944 auf der Rampe von ihren Eltern, ihrer elfjährigen Schwester und weiteren Verwandten getrennt. Alle außer ihr wurden ermordet, insgesamt 49 Mitglieder der Großfamilie. Nach langem Schweigen ist sie heute eine unersetzbare und berührende Botschafterin der Menschlichkeit. Im November 2012 ehrte die Landeshauptstadt Erfurt Éva Fahidi-Pusztai mit einem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt.

Sie widmete ihre Worte den Überlebenden des Vernichtungslagers:

»Denen die in Auschwitz-Birkenau im Schatten der hier hergestellten Krematorien mit der Aufschrift TOPF UND SOEHNE ERFURT lebten, bleiben diese Zeiten in Erinnerung. / Sie bleiben in uns als FÜR DIE EWIGKEIT BRENNENDE GEGENWART!

ÉVA <<

Sonderausstellung zum Jubiläum

Der Erinnerungsort widmet seine Ausstellung zum zehnjährigen Bestehen dieser besonderen Frau: *Évas Apfelsuppe oder Der Duft von Heimat – Eine Hommage an Éva Fahidi-Pusztai und das Leben* wird am 30. Januar eröffnet und bis 3. Oktober 2021 gezeigt.



Éva Fahidi-Pusztai ließ den Fotografen Norman Hera und die Journalistin Blanka Weber an ihrem Budapester Alltag und ihren Erinnerungen teilhaben. Dass sie während ihrer Haft in Auschwitz vor Hunger mit anderen Häftlingen Rezepte tauschte und über das heimische Essen sprach, um sich abzulenken, gab den Impuls zu dieser besonderen Ausstellung. Sie feiert das Leben und gibt den Reflektionen von Éva Fahidi-Pusztai Raum: über Würde, Menschlichkeit und die Frage der Schuld.

Veranstaltungen 27.–30. Januar 2021

27. Januar

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Wir laden dazu ein, an diesem Tag im Gedenken an die Opfer Blumen am *Stein der Erinnerung* vor dem ehemaligen Verwaltungsgebäude von Topf & Söhne am Sorbenweg niederzulegen.

18:30 Uhr

Kranzniederlegung und stilles Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am *Stein der Erinnerung*

19 Uhr

10 Jahre Erinnerungsort Topf & Söhne: Geschichte erinnern – Gegenwart gestalten – Zukunft denken

Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Live-Stream

Grußwort: Oberbürgermeister Andreas Bausewein

Durch Erinnerungskultur

Gegenwart gestalten und Zukunft denken

Impulsvortrag von PD Dr. Annegret Schüle,
Oberkuratorin am Erinnerungsort Topf & Söhne

Anschließend Podiumsdiskussion mit

Bodo Ramelow

Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Andreas Bausewein

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt

Éva Fahidi-Pusztai,

live aus Budapest zugeschaltet

Prof. Dr. Reinhard Schramm

Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen

PD Dr. Annegret Schüle

Oberkuratorin am Erinnerungsort Topf & Söhne

Rebekka Schubert

Gedenkstättenpädagogin am Erinnerungsort Topf & Söhne

Moderation: Rikola-Gunnar Lüttgenau

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

Die Veranstaltung findet online statt. Der Live-Stream ist über einen Link abrufbar unter der Veranstaltungsankündigung auf www.topfundsoehne.de. Die Aufzeichnung kann auch später über diesen Link angesehen werden.

30. Januar 2021, 18 Uhr

Évas Apfelsuppe oder der Duft von Heimat

Eine Hommage an Éva Fahidi-Pusztai und das Leben

Eröffnung der Ausstellung von Blanka Weber und Norman Hera im Live-Stream

Éva Fahidi-Pusztai ist aus Budapest zugeschaltet

Grußwort: Beigeordneter für Kultur und Stadtentwicklung

Dr. Tobias J. Knoblich

Die Ausstellung ermöglicht eine Begegnung mit der ungarischen Jüdin Éva Fahidi-Pusztai. Mit Erfurt, wo damals die Öfen für Auschwitz-Birkenau produziert wurden und heute Überlebende im Erinnerungsort Topf & Söhne eine Stimme erhalten, ist sie besonders verbunden.

Die Jubiläumsausstellung zum zehnjährigen Bestehen des Erinnerungsortes Topf & Söhne lässt sie selbst zu Wort kommen und erkundet ihr Leben mit Fotos von Norman Hera, Texten sowie Podcasts von Blanka Weber und einem Film von Eva Stocker.

Die Veranstaltung findet online statt. Der Live-Stream ist über einen Link abrufbar unter der Veranstaltungsankündigung auf www.topfundsoehne.de. Die Aufzeichnung kann auch später über diesen Link angesehen werden.



Éva Fahidi-Pusztai und ihr Lebensgefährte Andor András

in ihrer Wohnung in Budapest im Mai 2019

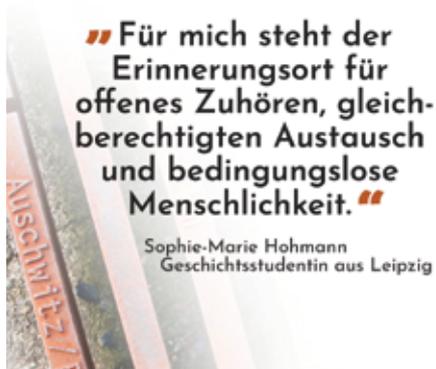
Foto: Norman Hera



Deutsch-arabische Führung durch die Ausstellung *Techniker der »Endlösung«* mit Mahmoud Ramok Baki, der als Flüchtling aus Syrien nach Deutschland kam, und Juliane Podlaha

Foto: Erinnerungsort Topf & Söhne, 2018

10 Jahre
Erinnerungsort
Topf & Söhne
Die Oberbauer von Auschwitz



Der erste Post auf @erfurtkultur am 6. Januar 2021. Statements von max. 120 Zeichen sind das ganze Jahr über willkommen, bitte senden an: topfundsoehne@erfurt.de

Warum ist der Erinnerungsort Topf & Söhne wichtig für Sie, wichtig für dich?

Das zehnjährige Bestehen des Erinnerungsortes ist für sein Team ein angemessener Anlass, um gemeinsam mit Partner*innen und Besucher*innen die Potenziale und Erfahrungen dieses noch jungen, gegen Widerstände erstrittenen Lern- und Gedenkortes zum Nationalsozialismus vieltimmig und praxisbasiert zu reflektieren und damit über die Chancen und Aufgaben der Erinnerungskultur ins Gespräch zu kommen.

Die Zunahme von Rechtsextremismus, Antisemitismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit stellt die Bildungsarbeit vor neue Herausforderungen: Es wird noch dringlicher, durch historische Aufklärung dafür zu sensibilisieren, wohin Ausgrenzung, Hass und die Unterscheidung zwischen lebenswertem und angeblich »lebensunwertem« Leben führen können. Gerade jetzt muss historisch-politische Bildungsarbeit ermutigen, Stellung zu beziehen, und die gesellschaftlichen und individuellen Potenziale für soziale Verantwortung, Demokratie und Menschenrechte stärken.

Der Austausch wird unter den Bedingungen des Kampfes gegen die COVID-19-Pandemie vor allem im digitalen Raum stattfinden. Auf dem Kultur-Instagram-Kanal der Stadt Erfurt (@erfurtkultur) wird 2021 Woche für Woche ein persönliches Statement zur Frage »Warum ist der Erinnerungsort Topf & Söhne wichtig für Sie, wichtig für dich?« gepostet.

In zehn Videobotschaften kommen Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, der 2019 verstorbene Wolfgang Nossen, Ehrenvorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, und weitere Persönlichkeiten zu Wort auf www.topfundsoehne.de.



Kleingruppenarbeit im Seminar *Arbeit und Verantwortung* in der Dauerausstellung
Foto: Erinnerungsort Topf & Söhne, 2012

Geschichte erinnern –
Gegenwart gestalten –
Zukunft denken

27. Januar 2021
Tag des Gedenkens an die Opfer
des Nationalsozialismus

Veranstaltungen
27.–30. Januar 2021
im Live-Stream

www.topfundsoehne.de

